

Tatort Kirchenmusik

Sonntag, Ausgabe 24. November 2019

Wie lange sollte ein Orgelvorspiel sein?

Da gibt es keine generelle Antwort, ich möchte aber dazu ein paar Gedanken weitergeben. Kennen Sie die Situation, wenn die Einleitung zu einer Lesung länger dauert wie die Lesung selbst? Oder wenn sie schon beim zweiten Wort einer Begrüßung wissen, wie diese weitergeht, weil sie sie schon zimal gehört haben und sich dabei ertappen, über diese Tatsache nachzusinnen? Tja, so könnte es sich auch im Vergleich zum Orgelvorspiel verhalten. Der Organist findet kein Ende beim Vorspiel des Kehrverses zum Antwortpsalm, der Kantor steht schon eine gefühlte Ewigkeit beim Ambo und wartet auf seinen Einsatz, weiß nicht mehr, ob er in die Noten schauen soll - die er eigentlich längst schon aufwendig kennt - oder in die Gemeindegessichter oder zum Hl. Leopold? Im anderen Beispiel erkennt die Gemeinde schon beim dritten Ton, um welches Lied es sich jetzt handeln wird, weil der Organist leider kein anderes Vorspiel dazu in seinen Fingern hat. Die gelangweilte Stimmung schlägt sich darüber hinaus auch im Singen des Liedes nieder. Das freie Orgelspiel, wie wir es in der Fachsprache nennen, bedarf an Übung und Kreativität. Stellt sich der Organist einen Text vor zu seinem Spiel, so kann es gelingen, dass die Aussagekraft des Spieles an Qualität gewinnt und die Musik unmittelbarer an den Zuhörer kommt. Das will der Musiker erreichen - eine Geschichte erzählen mit seiner Musik. Und das möchte der Prediger - dem Bibeltext eine Tiefe geben, dass das Herz zum Schwingen kommt und eine positive Grundmelodie bleibt.

Gerda Heger, Regionalkantorin